

Alles was bleibt

Von Malloy

Prolog: 28. November 2002

Es war ein verregneter November Nachmittag an dem sich Harry Potter schwerfällig durch die Papierberge auf seinem Schreibtisch zu kämpfen versuchte. Er schob diese Arbeit meistens so lange auf wie möglich, aber es brachte ja alles nichts. Er hasste es die Akten zu sortieren. Er konnte einfach nicht still sitzen, musste dauernd in Bewegung bleiben und brauchte einfach die Action in seinem Leben. Muggleärzte hätten ihn gewiss als Hyperaktiv eingestuft. Hermine meinte es sei normal.

Harry fand es allerdings alles andere als normal, dass er den Krieg vermisste. Oft erwischte er sich an Tagen wie heute dabei, dass ihm die Sehnsucht nach den Schlachten, die sie nun vor etwas mehr als vier Jahren gekämpft hatten, immer wieder aufs neue packte. Er fühlte sich schlecht wenn er auch nur darüber nachdachte. Hatten sie nicht alle genug Opfer gebracht? Hatten sie nicht gerade deshalb gekämpft damit sie nie wieder kämpfen mussten? Und dann saß er hier, in seinem luxuriösen Büro und dachte darüber nach wie sehr er den Krieg vermisste. Was würde nur Lupin über ihn denken? Oder seine Eltern? Oder all die anderen die für ihn sein Leben gelassen hatten.

Seufzend tippte er seinen längst erkalteten Tee mit dem Zauberstab an und ließ ihn wieder warm werden. Er nahm einen Schluck aus der Tasse, nur um den Tee im nächsten Moment über die Obersten Akten wieder auszuspucken. Er war kochend heiß. Fluchend befreite er die Akten mit einem weiteren Wisch mit seinem Zauberstab vom Tee, stand auf und begann im Zimmer hin und her zu laufen. So etwas passierte ihm in letzter Zeit andauernd.

Er hasste sein Büro. Am liebsten war er auf den Außeneinsätzen. Manchmal fragte er sich warum er überhaupt noch zur Arbeit ging. Nahezu alle überlebenden Todesser hatten er und sein Team mittlerweile aufgespürt. Die Einsätze bestanden mittlerweile meistens nur noch aus belanglosen Dingen wie schreiende Teekessel oder nicht registrierte Portschlüssel. Vielleicht sollte er es wie Ron machen und sich einen neuen Job suchen. Aber das einzige worin er je gut drin gewesen war, waren Kämpfe und Quidditch. Er hatte sich nie auf andere Dinge konzentriert.

Es klopfte an seine Bürotür und erschrocken schreckte Harry aus seinen Gedanken auf. Schnell rutschte er wieder hinter den Schreibtisch, warf dabei versehentlich einige Akten zu Boden und murmelte ein „Herein“.

Als sich Harry nach den Akten bückte ging die Tür geräuschvoll auf. Er hatte sie schon seit Monaten mal wieder ölen wollen. Er legte die Papiere auf seinem Schreibtisch ab und blickte hoch. Mitten in der Bewegung erstarrte er mit offenem Mund. Er hatte nicht erwartet diesen Jungen, oder besser gesagt Mann, in seinem Leben jemals wiederzusehen. Oder zumindest nicht so schnell.

Im Türrahmen stand niemand anderes als Draco Malfoy. Harrys Erzfeind aus seiner Schulzeit. Sein Haar war gewachsen seit ihrer letzten Begegnung. Es war nun etwa Schulterlang und in einem lockeren Zopf zusammengebunden. Seine Haut wirkte blasser und sein Gesicht älter als es hätte sein dürfen. Dunkle Ringe lagen unter den stechend grauen Augen.

Harry hatte den jungen Mann zuletzt vor vier Jahren vor dem Gericht gesehen, wo er als Zeuge gegen ihn und seine Familie bereitwillig ausgesagt hatte. Draco hatte die mildeste Strafe davongetragen.

„Stehst du nicht eigentlich unter Hausarrest?“ fragte Harry und begann sich langsam wieder zu bewegen.

„Ich hab die vier Jahre bereits im Sommer abgesessen oder glaubst du ich würde sonst hier durchs Ministerium spazieren Potter? Aber ich vergaß, denken war schließlich noch nie so wirklich deine Stärke“

Dracos Stimme hatte seinen alten Spott und Stolz verloren, dachte Harry. Er klang eher müde und so wie ein schlechter Schauspieler, der immer wieder die selbe Rolle spielt mit der er berühmt geworden ist, nur um zu verdecken das er nichts anderes kann und der dabei nicht bemerkt das ihn schon längst keiner mehr die Rolle abkaufte. Es erinnerte ihn ein wenig an ihn selbst.

„Okay Malfoy, was willst du hier? Du bist wohl kaum hergekommen um in meiner Bürotür zu stehen und über die Disfunktionalität meines Gehirns zu reden, oder? Ich habe noch genug anderes zu tun“ mit einer ausladenden Geste zeigte er auf die Papierberge vor sich.

Draco trat ein und schloss die Tür. Er sah sich sorgfältig im Raum um, so als ob draußen jemand warten könnte der ihn nach den genauen Details der Einrichtung befragen könnte. Er erinnerte Harry eher an das Frettchen in das Moody oder besser gesagt Barty Crouch Jr. ihn einst verwandelt hatte, als an den stolzen Reinblüter der er sonst immer vorgab zu sein.

„Wie bist du überhaupt hier rein gekommen? Für gewöhnlich hält Kingsley alles von diesem Büro fern das auch nur den Versuch machen könnte mir ein Haar auszureißen. Würde mich wundern wenn jemand mit dem Dunklen Mal hier einfach reinspazieren dürfte“

Dracos Blick wurde ernst und er starrte nun direkt Harry an. Harry merkte wieder wie unwohl ihn solche direkten Blicke fühlen ließen.

„Ich musste meinen Zauberstab vorne abgeben“ sagte er kurz angebunden.

„ Ah...achso. Also warum bist du hier?“

„Ich möchte das du einen Fall für mich übernimmst“

Harry zog eine Augenbraue hoch.

„Dafür musst du einfach vorne an den Empfang gehen und das Formular ausfüllen“

„Ich weiß. Aber es ist...sagen wir mal, kompliziert“

„Und weiter?“

„Nun ja, der Fall wurde vor zwölf Jahren eröffnet und zwei Jahre später ungelöst wieder geschlossen. Deswegen bin ich hier, damit du dafür sorgst das er wieder aufgenommen wird.“ Draco war sichtlich nervös und hätte Harry es nicht besser gewusst hätte er seinen Blick als hoffnungsvoll interpretiert.

„Was ist das für ein Fall?“ fragte er und stand auf um erneut im kleinen Zimmer hin und her zu laufen.

„Nun es geht darum das vor zwölf Jahren eine Person verschwand die mir und meiner Familie sehr viel bedeutet hat. Ich will das du sie für mich findest.“

Harry wischte sich die Haare aus der Stirn nur um sie sofort wieder genau dort zu

drapieren um die Narbe zu verdecken. Eine Person die Draco Malfoy sehr viel bedeutet? Er hätte es kaum für möglich gehalten das so jemand überhaupt existieren würde.

„Warum kommst du damit ausgerechnet zu mir?“

„Weil ich es sonst niemanden anvertrauen würde.“ der blonde starrte konzentriert den Boden an. „Du würdest immer zu deinem Wort stehen Potter, egal wie sehr du jemanden hasst. Und du hast Dinge getan die ich für unmöglich gehalten hätte. Wenn sie nach all dieser Zeit noch jemand finden kann, dann du.“

„Und um wen handelt es sich bei dieser Person?“

„Um Aurora Malfoy. Meine Schwester“

Harry blieb abrupt stehen und blickte den Blondinen an. Der Schock stand ihm ins Gesicht geschrieben.

„Du hast eine Schwester Malfoy?“

Draco nickte.

Ein paar Sekunden starrte ihn Harry noch an, dann begann er wieder auf und ab zu gehen. Es gab eine Statistik hier im Ministerium. Wenn eine Person länger als zehn Tage vermisst wurde, lag die Wahrscheinlichkeit dafür das sie bereits tot war bei über neunzig Prozent. Bei jemanden der zwölf Jahr lang verschwunden war war die Hoffnung wohl so gut wie vergebens. Deshalb war der Fall nach zwei Jahren erfolgloser Suche dann auch geschlossen wurden.

„Wie soll ich sie finden, wenn sie bereits so lange verschwunden ist?“

„Du liebst Herausforderungen oder? Ich dachte dies könnte eine sein die dir gefallen könnte“

Harry nickte, womöglich hatte Draco damit nicht ganz unrecht. Schlimmer als schreiende Teekessel könnte es wohl kaum sein.

„Was macht dich so sicher das sie noch lebt? Hast du Hinweise?“

„Nein nichts außer dem was in der Akte steht. Ich weiß nicht ob sie noch lebt, aber ich hoffe es. Ich will endlich Gewissheit haben und...“

...endlich mit der Vergangenheit abschließen können, dachte Harry den unvollendeten Satz zu Ende. Wollten sie das nicht irgendwie alle? Solch ein Krieg ging nicht spurlos an einem vorüber. An niemanden. Und auch wenn sie im Krieg auf verschiedenen Seiten gestanden hatten, hatten sie doch dieses wichtige Detail gemeinsam. Sie versuchten verzweifelt ein Leben aufzuräumen was bis auf die Grundfesten niedergerissen worden war. Wenn Harry sich selbst schon nicht helfen konnte, vielleicht könnte er dann immerhin etwas für Draco tun. Feinde hin oder her, er war erwachsen genug seine Arbeit nicht mit seinen alten Schulrivalitäten zu verbinden.

„Okay“ sagte er entschlossen.

„Okay?“

„Ich übernehme den Fall!“

„Wirklich?“ fragte Draco ungläubig. Er hatte dies offenbar nicht erwartet.

„Ja und nun geh. Ich werde dir eine Nachricht schicken, sollte es Neuigkeiten geben. Ach ja, schreib mir am besten deine Adresse auf, unter ich dich schnellstmöglich erreichen kann.“ er reichte Draco eine Feder und einen abgerissenen Fetzen Pergament.

Dieser kritzelte hastig etwas hin und wandte sich dann zur Tür. Dort angekommen drehte er sich noch einmal zu Harry um.

„Danke“ sagte er und zum ersten Mal seit er den Raum betreten hatte, hatte Harry das Gefühl es war wirklich Draco der dort sprach und kein Schauspieler.

Er starrte die Tür noch lange an nachdem Draco verschwunden war.